

Am 9.1.2018 referierte die erfahrene Kulturjournalistin Dr. Ulrike Messer-Krol über Leben und Wirken der Tänzerin, Choreographin und Opernregisseurin

Margarethe Wallmann.

Unterstützt wurde die Referentin wie bereits üblich von ihrem Mann Erwin Messer, der für die Fotocollagen verantwortlich zeichnete.

Margarethe Wallmann kam 1904 in Berlin als Kind einer jüdischen Kaufmannsfamilie zur Welt. Schon bald entdeckte sie ihre Begeisterung fürs Tanzen und startete ihre Ballettausbildung, unter anderem bei Mary Wigmann. Margarethe Wallmann war nicht nur eine ausgesprochen hübsche Tänzerin, sondern auch eine überaus genaue, zielstrebige Künstlerin. Sie beherrschte das Lesen von Partituren, bereitete sich auf ihre Auftritte akribisch vor, war sehr willensstark und vermochte ihr Publikum zu begeistern. So schaffte sie es, an allen großen Opernhäusern ein Engagement zu bekommen, zuerst als Tänzerin, dann als Opernregisseurin. Als letztere ist sie bislang die einzige Frau, der es gelang, sich in dieser Domäne nachhaltig durchzusetzen. Ihre legendäre Tosca-Inszenierung vom April 1958 wird an der Wiener Staatsoper bereits zum 600. Mal aufgeführt (Bühnenbild Nicola Benois).

Nach ihren Jugendjahren in Berlin trat Margarethe Wallmann in den dreißiger Jahren (über Vermittlung von Bruno Walter) als Tänzerin bei den Salzburger Festspielen auf, wo sie bald zu einer fixen Größe wurde. Darauf folgten verschiedene Engagements an der Wiener Staatsoper sowie ihre Heirat mit Hugo Burghausen, dem damaligen Vorstand der Wiener Philharmoniker. Die Zeit während des Zweiten Weltkrieges verbrachte sie in Buenos Aires, wo sie ein eigenes Tanzstudio aufbaute. Nach dem Krieg kehrte sie nach Europa zurück und übernahm die Leitung des Ballettes an der Mailänder Scala. Gleichzeitig startete sie ihre Karriere als Regisseurin (u.a. Alceste von Gluck und Norma von Bellini). Ihre letzten Jahre verbrachte sie in Monaco, wo sie 1992 ihre Augen für immer schloss und sie auch begraben ist.

Irene Jodl